

„[...] Heute, über die Jahre und die Generationen hinweg, ist dieses Denkmal wie eine Hand, die die Auszubildenden den Häftlingen, die hier Zwangsarbeit verrichten mussten, entgegenstrecken. Und diese ausgestreckte Hand wird von den Überlebenden ergriffen.“

Auf diesem Monument gibt es keine spektakulären Zeichen, nur Winkel. Und die Winkel?

Diese banalen geometrischen Figuren waren bestimmt, Menschen Gewalt anzutun, Menschen zu stigmatisieren und auszuschließen.

Heute werden sie in ihrer ganzen Gewaltigkeit erkannt. Diejenigen, die künftig auf diesen ehemaligen Appellplatz des Konzentrationslagers Drütte kommen werden, werden eine Deutung des Denkmals haben, die um die große Bedeutung des Friedens für gelingendes menschliches Zusammenleben weiß. [...]“

Redeauszug: Sylvie Klajman

Das Denkmal hat bereits nach kurzer Zeit viel Interesse und viele Fragen ausgelöst. Hier ein paar Antworten:

Die auf der Spitze stehenden Dreiecke symbolisieren die „Häftlingswinkel“, die auf der Kleidung aufgenäht waren.

Das Denkmal ist so bunt, weil die sieben unterschiedlichen Farben die von der SS festgelegten Haftgruppen darstellen.

Es steht so weit am Rand, damit es von jeder Stelle der Hochstraße sichtbar ist.

Die unbemalte Fläche auf der oberen Seite des Dreiecks ist Absicht, sie ist einfach nur der Deckel.



Ehemaliger Appellplatz des KZ Drütte, Juni 2014

„Hingeschaut?“ Ein Denkmal auf dem ehemaligen Appellplatz



„Unser Denkmal soll an all die Menschen erinnern, die hier im Konzentrationslager gelitten haben, weil andere Menschen nicht hingeschaut oder einfach die Augen und Ohren zugemacht haben!“

Die Auszubildenden Dorukhan Devecioglu und Yvonne Orlow berichteten über die Entstehung des eindrucksvollen Kunstwerks, das in einer Veranstaltung am 16. Juni 2014 auf dem ehemaligen Appellplatz des KZ Drütte vorgestellt wurde.

Mehr als 250 Gäste waren auf Einladung des Betriebsrats der Salzgitter Flachstahl GmbH und des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. gekommen. Einen besonderen Gruß überbrachte die Französin Sylvie Klajman von ihrem Vater Jacques Klajmann. Er wurde als 19-Jähriger in das KZ Drütte deportiert und trug den roten Winkel eines politischen Häftlings.

Die Idee für dieses ungewöhnliche Denkmal hatten 13 Auszubildende der SZAG letztes Jahr in einem fünftägigen Seminar in der KZ-Gedenkstätte entwickelt. Nachdem im Ausbildungszentrum ein Modell gebaut worden war, übernahm die Abteilung Technisch Soziale Dienste dann mit Unterstützung der Glückauf Immobilien GmbH den Bau des Denkmals. Von Anfang an unterstützten Betriebsrat und Konzernarbeitsdirektor das Projekt.

Hasan Cakir, Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Flachstahl GmbH, lobte das Engagement der Auszubildenden: „Ihr habt Verantwortung für die Geschichte übernommen. Mit eurer Idee habt ihr eine besondere Form zur Erinnerung gefunden.“ Sein Brückenschlag zu der Musikgruppe Die Ärzte brachte dies noch einmal auf den Punkt: „Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist...es wär' nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt!“

Auch Konzernarbeitsdirektor Michael Kieckbusch zeigte sich tief beeindruckt von der Initiative der Auszubildenden: „Dieses Denkmal ist ein weiterer Baustein in der aktiven Auseinandersetzung unseres Konzerns mit seiner Vergangenheit während der Zeit des nationalsozialistischen Unrechregimes. Denn wir treten Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz entschieden entgegen.“

„Hinschauen, Zeichen setzen, egal ob große oder kleine, dazu soll das Denkmal in Zukunft anregen“ mit diesem Wunsch übergaben die Auszubildenden das Denkmal.



Konzernarbeitsdirektor Michael Kieckbusch, Yvonne Orlow, Dorukhan Devecioglu, Betriebsratsvorsitzender Hasan Cakir, Ilona Zotov und Sandra Neuhof nach der Enthüllung der Informationstafel.

Von der Idee ...

Auszug aus dem Redebeitrag der Auszubildenden

[...] Wir haben uns die Frage gestellt, wie es überhaupt möglich war, dass es so weit kommen konnte. Wie die damalige Bevölkerung die moralische Einstellung besitzen konnte, die Umstände zuzulassen und warum trotz der in der NS-Zeit herrschenden Umstände kaum jemand eingegriffen hat.

Wer hat dennoch hingeschaut oder wer hatte die Möglichkeit etwas mitzubekommen und möglicherweise etwas zu verhindern? [...] jeder der die Hochstraße überquerte hatte Einblick in die auf dem Appellplatz vor sich gehenden Geschehnisse.

Im Rahmen unseres Seminars, haben wir uns mit den früheren Gedenkfeiern auseinander gesetzt. Dabei sind wir auf das Winkelprojekt aus dem Jahr 2000 gestoßen. Damals wurden von den Auszubildenden 3.000 Metall-Winkel hergestellt, die die Anzahl der Häftlinge symbolisierten. Die Metalldreiecke wurden hier auf diesem Platz so ausgelegt, wie die Häftlinge zum Appell antreten mussten.

Aber warum eigentlich Dreiecke?

Die sogenannten Häftlingswinkel, auf der Spitze stehende Dreiecke, wurden von der SS vergeben und auf der Kleidung der Häftlinge angebracht. Sie markierten sieben unterschiedliche Haftgruppen! Mit der Markierung spaltete man die Häftlingsgruppe auch untereinander, denn Vorurteile, Ausgrenzung und Rassismus gab es auch dort.

Jede Farbe stand für eine bestimmte Häftlingsgruppe:
Die jüdischen Häftlinge wurden mit der Farbe GELB gekennzeichnet. Die BRAUNEN Winkel standen für die Haftgruppe der Sinti und Roma. Mit der Winkelfarbe LILA wurden die Zeugen Jehova gekennzeichnet. Homosexuelle Häftlinge bekamen einen ROSA Winkel. Die SCHWARZEN Winkel standen für vermeintlich Asoziale. Sogenannte Schwerverbrecher bekamen einen GRÜNEN Winkel. Mit den ROTEN Winkeln wurden die politischen Häftlinge gekennzeichnet.

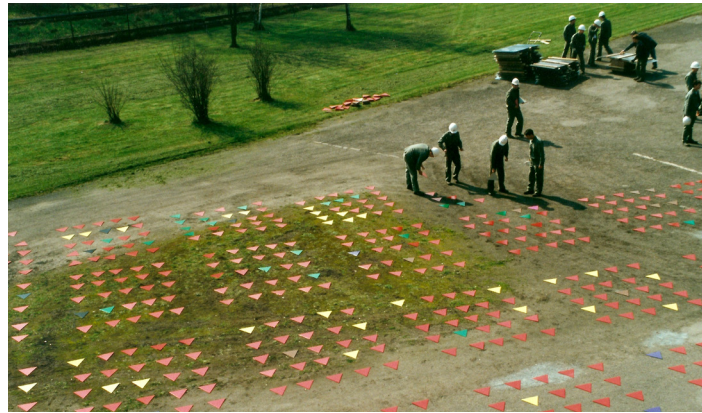
Wir waren begeistert, was im Jahr 2000 auf die Beine gestellt wurde und fanden es schade, dass diese Winkel seitdem in Vergessenheit geraten waren. Aus diesen symbolischen Dreiecken wollten wir ein Ganzes machen!

Die Idee eines Denkmals entstand!

Wir entschieden uns dafür einen großen dreidimensionalen Winkel aus den einzelnen Dreiecken zu entwerfen. Die Farb-anordnung zeigt im Verhältnis, wie viele Häftlinge aus jeder der beschriebenen Gruppen hier im KZ Drütte untergebracht wurden.

[...] unser Denkmal soll an all die Menschen erinnern, die hier in den Konzentrationslager gelitten haben, weil andere Menschen nicht hingeschaut oder einfach die Augen und Ohren zugemacht haben!

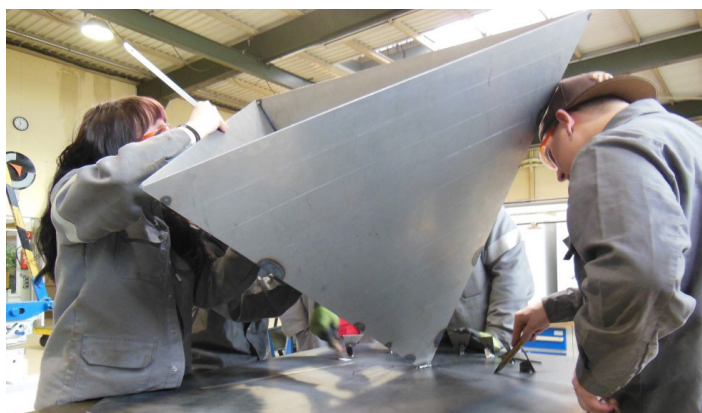
Dorukhan Devecioglu und Yvonne Orlow



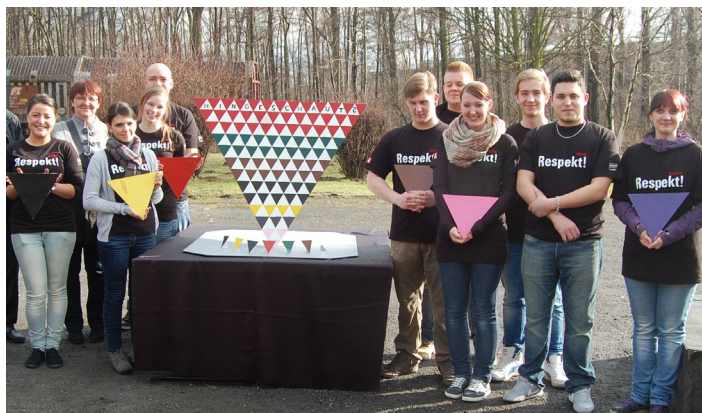
Winkelprojekt, 11. April 2000



Entwicklung der Idee, Februar 2013

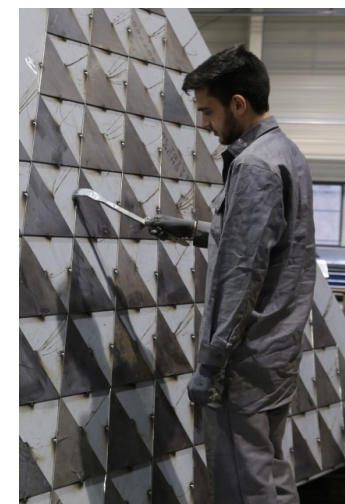
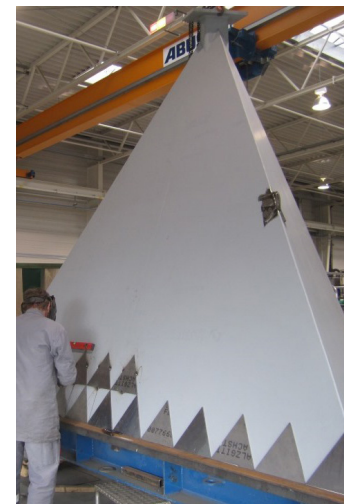
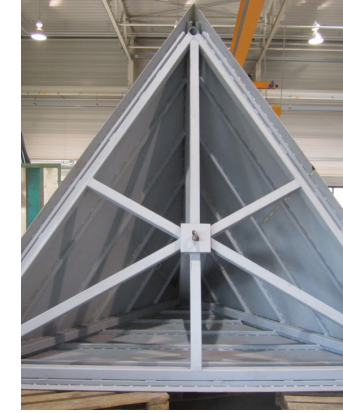
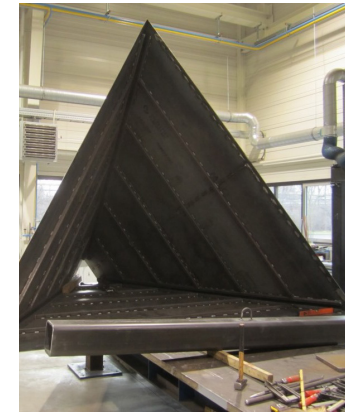


Bau eines Modells, März 2013



Präsentation der Idee eines Denkmals am 11. April 2013

... zum Denkmal



Das Denkmal in Zahlen

Fundament: 2m x 2m x 1m = 4 m³ Beton – 40 cm unter der Grasnarbe

Gesamtgewicht: ca. 2,5 Tonnen

Innengerüst: ca. 120 m Quadratrohr

Grundflächen der Seiten:

Gleichschenklige Dreiecke mit 3,90 m Seitenlänge

273 farbige Metallwinkel:

179 rote Winkel für „Politische“ ♦ 27 gelbe Winkel für „Juden“ ♦ 19 schwarze Winkel für „Asoziale“

16 grüne Winkel für „Schwerverbrecher“ ♦ 16 braune Winkel für „Zigeuner“ ♦ 8 rosa Winkel für

„Homosexuelle“ ♦ 8 lila Winkel für „Bibelforscher“

Neigung: 15,0°

Befestigung: ca. 1 m einbetoniertes Quadratrohr mit 50 x 50 cm Befestigungsplatte und 8 Schrauben mit jeweils 661 Nm Anzugskraft

